

### Freibereien der Melassezentrale.

Die Regierung hat bekanntlich den ganzen Verkehr in Melasse, diesem letzten Produkt der Zuckerverzuckerung, in einer Melassezentrale konzentriert. Sämtliche Vorräte von Melasse wurden unter Sperre gelegt und die Verfügung über sie, also die Abgabe an die Käufer, ist in die Hand der Zentrale gelegt. Als Uebernahmepreis der gesperrten Melasse sind in der Verordnung (vom 24. September 1915) 15 Kronen für 100 Kilogramm bestimmt. Kurz nach der Sperre hat es der von der Regierung ernannte Geschäftsführer der Zentrale — es ist das ein großer Prager Zuckerfabrikant namens Ellbogen — durchgesetzt, wie wir damals mitteilten, daß die Zentrale zu dem Uebernahmepreis einen „Zuschlag“ von 35 Heller vornimmt — was schon mit der Verordnung des Handelsministers schwer in Einklang zu bringen war. Nun wollen die Zuckerherren, denen es nicht genügt, daß sie mit dem Zuckerpreis die Bevölkerung ausplündern, bei der Melasse einen großen Fischzug machen: den Preis nämlich um vier Kronen steigern! Es wäre nun natürlich sehr obios, der Regierung diese Preiserhöhung zuzumuten, und die Regierung könnte sie einleuchtenderweise auch unmöglich vollziehen: da doch die Melasse, die verkauft werden soll, schon damals, als die Regierung den Preis mit fünfzehn Kronen festsetzte, diese Preiserhöhung sich also, wie der beliebte Vorwand bei Erhöhung von Preisen durch Kartelle sonst ist, mit erhöhten Erzeugungskosten einleuchtenderweise nicht begründen ließe. Die Erhöhung widerspräche auch völlig den Grundsätzen, die die Entscheidungen des Obersten Gerichtshofes als maßgebend festgelegt haben: daß die Bestehungspreise oder Erzeugungskosten maßgebend zu sein haben; da der Preis von 15 Kronen als mit ihnen in Uebereinstimmung festgesetzt wurde, vermöchte nichts eine Erhöhung zu rechtfertigen. Die Mächter der Melassezentrale sind nun auf einen feinen Gedanken gekommen, womit sie das Eingreifen der Regierung gegenstandslos zu machen hoffen: sie wollen nämlich der Regierung ein Protokoll vorlegen, in dem sämtliche Melassenabnehmer erklären, der Preiserhöhung von vier Kronen zuzustimmen; dann wäre der Regierung eine neue Festsetzung des Preises, nämlich die Festsetzung der Preiserhöhung erspart. Sie behaupten sogar, dessen sicher zu sein, daß der Handelsminister diesem Vorgang (der nichts anderes wäre als die Aufheftung einer kundgemachten Verordnung der Regierung durch Herrn Ellbogen!) die Zustimmung erteilen werde, wonach das Feigenblatt für die zweideutige Preiserhöhung bilden soll, daß die Zentrale verpflichtet wird, über die Verwendung dieser Zuschläge genau zu berichten. Wie nötig ihnen das „Protokoll“, das die Grundlage für die Preiserhöhung bilden soll, zu sein scheint, geht daraus hervor, daß sie einem Abnehmer, der sich zu dem „freiwilligen Zugestehen“ der Preiserhöhung nicht verstehen will, die Nachlieferung jenes Quantum Melasse (von 7000 Meterzentnern), um das sie seine Abnahme gekürzt haben (offensichtlich zu dem Zwecke, um die Unterschrift zu erlangen), für die Unterfertigung des Protokolls anbieten — ein Vorgehen, das deutlich zeigt, was für Moral im Schoße dieser Zentrale heimisch ist. Aus der Melasse wird Spiritus erzeugt und sie ist heute ein Hauptbestandteil der Viehfütterung. Es ist also klar, daß die Erhöhung des Melassepreises weiterwirken würde, daß sie zum Schluß an der konsumierenden Bevölkerung ausgehen müßte. Die Erhöhung selbst ist durch keine volkswirtschaftliche Tatsache zu begründen; sie soll nur geschehen, damit die Zuckerfabrikanten noch einige Millionen erpressen; sie wollen einfach die Tatsache, daß nach Melasse starke Nachfrage ist, zu Bucherpreisen ihres Produkts ausbeuten. Es scheint uns ganz ausgeschlossen, daß das Handelsministerium dieses dunkle Treiben nicht durchschauen sollte und, ob direkt oder indirekt, dieser Erhöhung zustimmen könnte. Es zeigt sich übrigens hier, wie verfehlt es war, die Melassezentrale in die Hände eines Zuckerfabrikanten zu legen, der natürlich nicht die öffent-

lichen Interessen wahr, sondern die Macht, die ihm die Sperre einräumt, dazu benötigen will, sich und seine Hintermänner zu bereichern.